

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark, 80 Pfennige.

# Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Insertate 25 Pfennige.

## Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Reusstädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

N. 159.

Mittwoch, den 12. Juli

1882.

### Auction.

Sonnabend, den 15. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr

kommen im hiesigen königlichen Amtsgerichte verschiedene Silberfachen, darunter 2 Tafelaufsätze, 2 Aufsätze mit Vasen, 2 fünfarmige Leuchter, 1 Fruchtstühle, 1 Fruchtbüchsen, 1 große Schale, 1 Kaffeebret, 1 Kaffeelanne, 1 Theelanne, 4 Dgd. Messer, 4 Dgd. Gabeln, 3½ Dgd. Speisefössel, 2½ Dgd. Theelöffel, 2 Sparbüchsen, 4 alte Münzen u. s. w., sowie ferner 10 Stück Weininger Loose a 12 M. Nominalwerth und 1 Actie des Actienvereins des zoologischen Gartens zu Berlin über 300 M. lautend, gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Schneeberg, am 8. Juli 1882.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts daselbst.

Ritzen.

Auf Folio 86 des Handelsregisters für Reusstädtel, Aue und die Amtsdörfer ist heute verlauffen worden, daß die Firma C. G. Matthes in Oberschlema künftig C. G. Matthes und Sohn firmirt und Herr Louis Matthes daselbst als Mitinhaber der Firma eingetreten ist.

Schneeberg, am 8. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Bernhardt.

Sonnabend, den 15. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr

werden im hiesigen königl. Amtsgericht 800 Stück Cigarren und verschiedene Kleidungsstücke gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Schneeberg, am 10. Juli 1882.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts daselbst.

Ritzen.

### Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der königl. Amtshauptmannschaft Zwickau vom 15. Juni 1882 und mit Zustimmung des Stadtgemeinderathes wird hierdurch folgendes angeordnet: Während der Dauer des vom 12. bis mit 17. Juli dieses Jahres hier stattfindenden Vogelstehens darf in den auf dem Festplatze errichteten Schankbuden der Schank an keinem Tage über die 12. Nachtstunde ausgedehnt werden.

Es haben deshalb sämtliche Gasse täglich Nachts 12 Uhr die Schankbuden zu verlassen und der Wirth hat von dieser Zeit an den Betrieb einzustellen und seine Schankräume bis zum nächsten Morgen 6 Uhr für den öffentlichen Verkehr geschlossen zu halten. Etwaige Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit den im § 365 des R. St. G. Buchs angedrohten Strafen geahndet werden.

Wildenfels, am 10. Juli 1882.

Der Bürgermeister. Jungbänel.

### Tagesgeschichte.

General Michael Stobeleff todt.

Pöliglich und ganz unerwartet verstarb am 7. Juli im „Hotel Duffaur“ in Moskau General Stobeleff. Die Nachricht von seinem Tode wirkte zunächst in Moskau und Petersburg aber auch überhaupt in Rußland gleich einem elektrischen Schlag und drängte Alles Andere in den Hintergrund. Stobeleff todt! war für Alle, welche den schneidigen General noch einen Tag vor seinem Tode im scheinbar besten Wohlbefinden gesehen hatten, ein unfaßbarer Gedanke. Namentlich aber auf die altrussische Partei wirkte diese Todesnachricht wahrhaft niederstürmend, denn das Altrußenthum (der Panславismus) hat in Stobeleff einen seiner begehrtesten Propheten und thatkräftigsten Vorkämpfer verloren. Daher sein ungemessener Deutchenhaß, dem er erst nach vor wenigen Monaten durch seine weinbegleiterten Brandreden gegen Deutschland in Petersburg und Paris glühenden Ausdruck gab. Stobeleff war aber auch einer der hervorragendsten Heerführer des russischen Kaiserreichs, und namentlich im letzten russisch-türkischen Feldzug hat er sich in ganz ungewöhnlicher Weise hervorgethan.

Als Ursache seines plötzlichen Todes giebt der „Petersb. Herald“ folgendes an: Der General Stobeleff litt an Venen-Erweiterung (varices) des rechten Beines. Dieselbe erstreckte sich bis zur Leistengegend. Vor wenigen Tagen hatte der General einen starken Ritt unternommen (86 Meilen das ist 11½ Meilen, mit seinem Kosakenregiment). Hierdurch waren die Venen des rechten Beins stark mit Blut gefüllt. Kurz vor vier Uhr Morgens am 7. Juli trat eine Zerreißung der Vena femoralis ein. Die Blutung des großen Arisses war nicht gleich zu stillen. Schon nach wenigen Minuten wurde von der zerrißenen Vena Luft ausgeblasen, welche in dem Blutstrom zum Herzen gelangte, was stets einen augenblicklichen Tod zur Folge hat. Ueber den Gang des Lebens Stobeleffs berichtet die russische Zeitung „Nowoje Wremja“ folgendes: Michael Stobeleff war am 17. Septbr. 1843 nach andern im Jahre 1841, geboren worden. Sein erster Erzieher war ein Deutscher, welcher den Knaben oft schlug. Zwischen ihnen war deshalb ständige Feindschaft. Sein Erzieher war ein Courtmacher, und der Knabe schmierte deshalb die Thürklinke zu dem Zimmer der betreffenden Dame mit Stiefelwachs ein. Zwölf Jahre alt verliebte sich der Knabe selbst. Als ihn in Gegenwart des Mädchens sein Erzieher schlug, spuckte ihm der Knabe ins Gesicht und gab ihm eine Ohrfeige. (Wir sagen

hier ein: (Was ein Hälchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.) Der deutsche Erzieher wurde entlassen und Stobeleff kam in die Girardaische Pension nach Paris.

Girardais gewann einen kolossalen Einfluß auf den Knaben, dem er eine vortreffliche Erziehung ertheilte, hauptsächlich ihm die „Religion der Pflicht“ einprägend. Girardais begleitete Stobeleff später nach Rußland und trennte sich nicht mehr von ihm. Er besuchte ihn auch auf dem Kriegsschauplatz.

Stobeleff absolvirte dann die Petersburger Universität bis die Unruhen im Jahre 1861 seinen Studien ein Ende machten, er trat als Junker in das Chevalier-Garderegiment. Während des Polenaufstandes erbat er die Verzeihung zu den Grodnos-Jularen, wo er sich dann durch besondere Tapferkeit auszeichnete. Zur Nicolai-Generalstabsakademie kommandirt, verließ er dieselbe später mit dem Zeugnisse des zweiten Grades, sodas er angeblich nur seinem späteren Bravourstück: die Durchschwimmung des Niemens zu Pferde bei einer Manöver-Recognoscirung, welcher General Beehr beizwohnte, die Veranlassung zum Generalstab zu verdanken hat.

Im Jahre 1864 war Stobeleff auf dem dänischen Kriegsschauplatz. Im Jahre 1868 wurde er nach Turkestan geschickt und operirte dort unter General Abramow, im Jahre 1870 im Kaukasus. Im Jahre 1871 nach Petersburg berufen, ging er 1873 nach China. Seine bekannte Recognoscirung von Ortojai begründete seinen Ruhm. Weitere Waffenthaten folgten, er erhielt den goldenen Säbel, den Georgsorden vierter und dritter Klasse, abermals den goldenen Säbel für Tapferkeit mit Brillanten, den Obersten-, den Generalsrang, die Zuzählung zur Suite Sr. Majestät etc. Im Jahre 1874 wohnte Stobeleff im Lager des Don Carlos den Kämpfen von Jstelia und Bedodimura bei.

Darauf wurde er als Chef der Kavallerie ins Ferganagebiet geschickt, wo er später als Militärgouverneur an allen Kämpfen in Kokand theilnahm. So weit die „Nowje Wremja“.

Wir setzen hinzu: Jetzt kam der russisch-türkische Krieg. In diesem erntete Stobeleff neue Lorbeeren. Allerdings Schonung von Menschenleben und Menschenblut kannte er nicht. Durch seinen Uebergang über den Balkan sowohl, als durch die Erstürmung der großen verschanzten Position der Türken bei Plewna und durch eine Reihe anderer glücklicher Waffenthaten erwarb er sich Verdienste, die ihm in Rußland um so höher angerechnet werden durften, als die übrigen russischen Generale im letzten Krieg fast durchweg nur wenige Lorbeeren einzubringen vermochten. Noch ein-

mal hat er dann eine Heldenthat vollführt — freilich eine Heldenthat in russischem Stil. Im Februar 1881 war es, als er die Truppen des Garen gegen die Tele-Turkmanen u. gegen die Tele-Tekingen führte, freie Romaden-Völker, die sich gegen Rußland aufgelehnt hatten u. nun in Geol-Tepe ein bewaffnetes Feldlager hergestellt hatten. Mit seiner Heeresmacht, an deren Spitze Stobeleff stand, warf sich Rußland auf die freien, kriegerischen Romadenvölker des fernem Orients, und nach heiligem Kampfe ward das scharf verteidigte Geol-Tepe eingenommen. Ein Gemetzel ohne Gleichen entstand unter Stobeleff's Oberbefehl: die Tele-Tekingen und die Tele-Turkmanen wurden mit Weibern und Kindern und Greisen zu Zehntausenden niedergeschlachtet — man weiß nicht, wie viel Duzend entkommen sind, um von der Geschichte eines hingemordeten Volkstammes zu berichten. Stobeleff flocht einen neuen, blutriesenden Lorbeer um seinen Generalshelm — nach abendländischem Geschmack sind solche Heldenthaten, wie die vor Geol-Tepe zwar schwerlich, aber in Rußland ließ der Tag von Geol-Tepe von keinem jene Popularität ausleben, die er sich an dem eiskalten Wintertage des Schiplapaz erworben hatte. Stobeleff riskirte sich (ob's trifft, ist ungewiß), siebenzig Schlachten und Gefechte mitgemacht zu haben.

Die Zeitgenossen Stobeleffs sprechen sich äußerst günstig und vortheilhaft über ihn aus. Sie behaupten, daß Stobeleff ein bedeutendes Maß militärischer Bildung und vor Allem ein großes Sprachwissen besaß. Er war des Englischen, Deutschen und Französischen fast accentlos mächtig, zeigte eine große Belesenheit, eine rasche und weitgreifende Auffassungsgabe und war Soldat mit Leib und Seele. Eine außerordentliche persönliche Liebenswürdigkeit, die ungelächelt sich Jedem gegenüber zeigte, machte den General Stobeleff zu einer der beliebtesten und von seinen Soldaten fast vergötterten Persönlichkeiten. Eine angenehme äußere Erscheinung unterstützte die gesellschaftlichen Erfolge des Generals. Zwar nur mittelgroß, aber schön gebaut, mit einem prächtigen Kopf von blondem Haupt und Barthaar umrahmt, dazu ein zarter fast mädchenhafter Teint und graublau große Augen — so war das bestechende Äußere Stobeleffs. „Befehrand und Frauenklippen“, dazu ein jugelloser Geiz, der durch die letzten schlechten Erfahrungen, die er mit seinem politischen Auftreten erntete, die Gesundheit ernstlich untergraben half, sind wohl die Hauptgründe, welche den glänzenden russischen Heerführer eines so frühen und unheimlichen „Strobiodos“ sterben ließ.

Stobeleff war von seiner Gemahlin, einer Gräfin Gagarin, geschieden, die Ehe war eine kinderlose. Seine drei

### Deffentliche Sitzung des Stadtgemeinderathes in Schwarzenberg.

Mittwoch, den 12. Juli 1882,

Nachmittags 4 Uhr.

Die Tagesordnung wird durch Anschläge im Stadthause und Rathskeller bekannt gemacht.

### Gras-Auction.

Sonnabend, am 15. Juli 1882, Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung des communlichen Wiefengrundstücks unter vorherigen Bedingungen parzellenweise an Ort und Stelle versteigert werden.

Grünhain, am 10. Juli 1882.

Der Stadtrath daselbst. Goldbach.

### Erledigt

und sofort zu besetzen ist 1 ständige Lehrerstelle an hiesiger Volksschule. Einkommen 1200 Mark, einschließlich 150 Mark Logisgeld. Dieses Einkommen steigt von 5 zu 5 Jahren vom vollendeten 25. Lebensjahre des Inhabers ab um 150 M. — Pf. bis 1800 M. — Pf. Bewerber wollen sich bis

zum 1. August

unter Beifügung von Zeugnissen melden.

Penig, 8. Juli 1882.

Der Stadtrath. Claus.

### Gras-Auction im Löbnitzer Kirchen- und Hospitalwald.

Freitag, den 14. d. Mts.

soll das in den Culturen des Gottes- und Grünwaldes anstehende Gras an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in den Hohenb runnenwiesen.

Löbnitz, am 8. Juli 1882.

Der Kirchenvorstand.